

senschaftlich dafür in jeder Beziehung geeignet und dazu legitimiert;
er wollte noch andere Namen neben Ihnen genannt haben, das habe ich
nicht getan.

Ich warte nun ab, was für weitere Vorschläge der Verlag mir macht,
habe immerhin den Eindruck von der Unterredung, daß sie wohl irgendwie
positiv sein werden.

Ich schreibe Ihnen dies rückhaltslos in der Annahme, daß auch Ihnen
eine derartige Lösung vermutlich nicht unwillkommen wäre, und bitte Sie,
sich dazu zu äußern. Gegebenenfalls ist es wohl zweckmäßig, daß wir über
die ganze Angelegenheit einmal eingehend mündlich miteinander verhandeln
und daß Sie zu diesem Zweck, sei es auf Einladung des Reichsinstituts,
sei es auf Veranlassung des Verlages, nach Berlin herüberkommen. Wenn
Sie grundsätzlich mit mir zusammengehen wollen, so ist es wohl zweck-
mäßig, wenn wir uns auch unabhängig vom Verlag untereinander einig werden.
Der ganze Plan ist jedenfalls als Komplex zu behandeln. Darum gehe
die von Ihnen aufgeworfene Einzelfrage des Arnold von Lübeck heute noch
garnicht ein.

Ihr zweites Schreiben vom 18. April samt der Beilage habe ich gleich-
falls mit großem Interesse gelesen. Inzwischen erhielt ich ja - vielen
Dank! - auch Ihren großen Aufsatz. Ihre These hat starken Eindruck auf
mich gemacht; und das, was Sie in Ihrer handschriftlichen Ausführung hin-
zufügen, ist geeignet, mich darin zu bestärken. Aber sie ist allerdings
sehr weitgehend und grundstürzend. Ich halte darum für richtig, mit ei-
nem eigentlichen Editions-auftrag zunächst noch zurückzuhalten und abzu-
warten, ob Ihre These sich durchsetzt, wie das mit Berthold-Bernold der
Fall zu sein scheint (Georgine Tangl neigt Ihnen zu und davon ist jetzt
auch R. Holtzmann etwas beeindruckt). Aber ich bin gern bereit, im Hi-
blick auf die Möglichkeit eines solchen Editions-auftrages Sie mit der Fort-
setzung Ihrer diesbezüglichen Studien zu beauftragen und die entstehenden
Handschriften-Versendungs- und Photokosten zu übernehmen, unter der Vor-
setzung, daß die Edition den Monumenta vorbehalten bleibt.

Gestern habe ich nun endlich den Besuch seines Vertreters, eines lei-
Mit den besten Grüßen in alter kollegialer Gesinnung:

Heil Hitler!

Ihr